

Bulletin de liaison n°2 mars 2015

- deutsche / luxemburgische Texte -

EDITORIAL

Independent Living – selbstbestimmtes Leben

Das Thema hat, spätestens seit der Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention, auch Luxemburg erreicht. Allerdings gibt es noch großen Klärungsbedarf, wie nun die Selbstbestimmung in der Realität umgesetzt werden kann.

Die Konferenz „Persönliche Assistenz und selbstbestimmtes Leben“, die das Ministerium für Familie und Integration am 23.01.2015 in Remich organisierte, hat schon deutlich die Vielschichtigkeit der Diskussion aufgezeigt.

Auch die Weltkonferenz des „Zero Project“ vom 25.-27.02.2015 in Wien, mit etwa 500 Teilnehmer(inne)n, stand unter dem Motto „Independent Living“. Das Informationszentrum von Info-Handicap war dort einer von 11 Preisträgern in der Kategorie „Politische Initiativen zur Förderung von Independent Living“.

Im gleichen Atemzug wie „Independent Living“, werden auch die Begriffe „Persönliche Assistenz“, „Community Based Living“ oder „Persönliches Budget“ genannt. Die ideale Lösung wird für jeden einzelnen Menschen eine andere sein. Es wird darum gehen, die persönlichen Erwartungen und die Nutzung bestehender Angebote optimal aufeinander abzustimmen.

Die Menschen mit Behinderung müssen also eine Wahl treffen, wie sie ihr Leben gestalten möchten. Die so genannten Entscheidungsträger, genauso wie die Anbieter, müssen ihrerseits den Menschen bei der bestmöglichen Kombination von Erwartungen und entsprechenden Leistungen helfen. Dies ist ein dynamischer Prozess, der sich immer wieder an der aktuellen Situation der Menschen orientieren muss. Genauso dynamisch muss die Anpassung der Angebote erfolgen.

Independent Living ist komplex aber es ist der richtige Weg, den wir durch gute Vernetzung und systematischen Dialog bewältigen können.

Sie erhalten das Bulletin auf Anfrage umsonst, jedoch können Sie die Veröffentlichung mit einem freiwilligen Jahresabonnement von 15 € unterstützen (Details auf der Rückseite des Bulletins). Wir bedanken uns im Voraus bei Ihnen.

Silvio Sagramola
Direktor Info-Handicap

INHALT

Klar und verständlich: Was steht in dieser Ausgabe?

Änderungen beim Spezial-Transport

Bei den Spezial-Transporten für Menschen mit Behinderung gibt es ab Mai ein paar Änderungen. Zum Beispiel beim Novabus oder beim Transport in die „Ediff“.

Oster-Verkauf im Atelier „Op der Schock“

Am 28. März ist Oster-Verkauf im „atelier protégé“ Op der Schock in Redange. Hier findet man alles für das Oster-Fest.

Den Rollstuhl mit dem Kopf lenken

In Deutschland haben Studenten eine neue Erfindung gemacht. Sie haben eine Methode entwickelt, mit der man ohne Hände seinen Rollstuhl lenken kann. Man braucht dazu nur den Kopf in die Richtung zu bewegen, in die man fahren möchte.

Quiz-Abend am Tag der seltenen Krankheiten

Am 28. Februar war der Tag der seltenen Krankheiten. An diesem Abend hat die ALAN asbl in Mamer ein großes Quiz organisiert. Die Veranstaltung war ein großer Erfolg.

Tänzer mit Trisomie 21 in der Kulturfabrik in Esch

Am 10. Mai ist eine besondere Tanz-Veranstaltung in der Kulturfabrik in Esch. Eine spanische Tanz-Gruppe tanzt Flamenco. Zwei Tänzer der Gruppe haben Trisomie 21.

Konferenz zum Welt-Parkinson-Tag

Am 11. April ist der Tag der Parkinson-Erkrankung. Deshalb organisiert die Vereinigung Parkinson Luxembourg am 17. April eine Konferenz. Dabei geht es um die Forschung über die Krankheit Parkinson.

Konferenz über Persönliche Assistenz

Im Januar war in Remich eine Konferenz über persönliche Assistenz für Menschen mit Behinderung. Viele Menschen brauchen diese Assistenz, um selbstständig leben zu können. Aber in Luxemburg gibt es noch keine persönliche Assistenz. Deshalb wird jetzt mit den Ministerien und den Personen mit Behinderung nach einer Lösung gesucht.

„Diversity Day“ - Tag der Vielfalt

Wenn ein Geschäft oder eine Firma Personen einstellt, die sehr verschieden sind, hat das viele Vorteile. Unternehmen, die sehr verschiedene Mitarbeiter(innen) einstellen, werden jetzt mit einem Preis belohnt. Am 12. Mai, dem „Diversity Day“ (Englisch für: Tag der Vielfalt), wird der Preis überreicht.

Frühjahrs-Verkauf im Bieschbecher Atelier

Am 9. Mai ist wieder Frühjahrs-Verkauf im Bieschbecher Atelier der „Blannevereinigung“

Jazz und Blues Festival in Merscheid

Am 12. Juni organisiert das „Päerd's Atelier“ wieder ein großes Fest mit Jazz und Blues Musik. Hier treten 5 Musik-Gruppen auf. Das „Päerd's Atelier“ organisiert 2015 auch wieder Ferien-Kolonien für Kinder.

Sensibilisierungs-Aktionen der Stadt Luxemburg

Im Mai organisiert die Stadt Luxemburg wieder Sensibilisierungs-Wochen zum Thema Behinderung. Es gibt auch wieder einen Aktionstag mit einem Sport-Nachmittag.

Disc-o-tisme

Am 26. April organisiert die Vereinigung Autisme Luxembourg die nächste Disco für Personen mit und ohne Behinderung.

Änderungen bei den Spezialtransporten für Menschen mit Behinderungen

Es ist kein Geheimnis : die Spezialtransporte für Menschen mit Behinderungen kosten richtig viel Geld, und es war eigentlich klar, dass man sich mit diesem Thema auseinander setzen müsste. Auch die Vereinigungen von und für Menschen mit Behinderungen waren sich dieser Tatsache bewusst, und sie waren auch bereit, die Privilegien, die ihnen bis jetzt „quasi automatisch“ zugestanden wurden, in Frage zu stellen. Allerdings hatten sie gehofft, dass sie bei dieser „Neudefinierung“ auch zu Wort kommen könnten.

Ende Januar 2015 bekamen verschiedene Vereine und Personen mit Behinderungen Post vom Nachhaltigkeitsministerium. Ihnen wurde mitgeteilt, dass ab dem 1. März 2015 einige Änderungen in Kraft treten würden. Nach dem Schrecken kam der Unmut und die entsprechenden Reaktionen blieben nicht aus.

Dabei ärgerten sich die betroffenen Menschen und ihre Vereine noch nicht einmal über die Tatsache, dass in Zukunft einiges strikter reguliert werden sollte, sondern hauptsächlich über die Art und Weise, wie diese Neuregulierung geplant und mitgeteilt worden war.

Seit Inkrafttreten der UNO-Konvention über die Rechte der Menschen mit Behinderungen, die seit Juli 2011 in Luxemburg Gesetzeskraft hat, warten die Betroffenen und ihre Vereine auf den systematischen Dialog mit den Entscheidungsträgern in den Ministerien und den Verwaltungen. Es geht den Betroffenen dabei noch nicht einmal um den Wunsch des „Verhandelns um des Verhandelns willen“, sondern darum, die zu behandelnden Probleme richtig zu erfassen und Fehler in der Planung und Umsetzung von Neuerungen zu vermeiden. Was bringt es, wenn immer wieder behauptet wird, dass die Betroffenen die Experten in eigener Sache sind, wenn ihre Expertise nicht zum Tragen kommt, weil sie ganz einfach nicht gefragt werden ?

Leider scheint dieser Dialog aus „Zeitgründen“ und aufgrund „juristischer Spitzfindigkeiten“ eine Sache der Unmöglichkeit zu sein. So wurde beispielsweise

argumentiert, dass die Neuerungen im spezialisierten Transport nicht ausgiebig mit den Betroffenen diskutiert werden konnten, um keine Transportunternehmen bei der öffentlichen Ausschreibung der Fahrten zu benachteiligen. Außerdem hätte man auch sonst noch sehr viel Arbeit und die Zeit würde einem davonlaufen.

Wir möchten darauf hinweisen, dass das Thema „Spezialtransporte“ im nationalen Aktionsplan zur Umsetzung der Behindertenrechtskonvention figurierte, der bereits im Jahr 2011 mit den Behindertenverbänden erarbeitet wurde, und dass diese das Thema seither regelmäßig zur Sprache brachten. Wenn aber die Entscheidungsträger die Entlastung, die eine systematische Zusammenarbeit mit den Behindertenverbänden ihnen bringen könnte, nicht annehmen und alles allein bewältigen, dann sind eigentlich Stress und Fehlerisiko vorprogrammiert.

Gottseidank hat das Nachhaltigkeitsministerium in diesem Fall eingelenkt und den Termin für das Inkrafttreten der Neuerungen in den Spezialtransporten um 2 Monate nach hinten verschoben. Bis zum 1. Mai wird es also noch Gelegenheit geben, die Informationen zu vervollständigen. Wir hoffen natürlich, dass die eventuellen Nachbesserungen mit den Betroffenen und ihren Organisationen ausgefeilt werden, wobei wir uns auch der Tatsache bewusst sind, dass es nie gelingen wird, es Allen Recht zu machen.

Wir bedanken uns an dieser Stelle bei Allen, die zum guten Gelingen dieses Projekts beigetragen haben und auch weiterhin beitragen werden und möchten dem Nachhaltigkeitsminister und seinen Mitarbeiter(inne)n unseren Respekt für die konstruktive Haltung in letzter Minute aussprechen.

Die Regierung hat in ihrem Programm die Umsetzung des Konzepts „Design für Alle“ festgeschrieben, und wir möchten darauf hinweisen, dass dies nur in Teamarbeit möglich ist. Es wird nicht funktionieren, wenn jeder sich ausschließlich auf seinen eigenen Bereich konzentriert und diesen nicht mit den anderen Bereichen verknüpft. Alle Maßnahmen müssen ineinandergreifen, damit das „finale Design“ auch wirklich „für Alle“ funktioniert.

Silvio Sagramola
Direktor Info-Handicap

Ouschterverkaf „Op der Schock“

Den Atelier protégé „Op der Schock“ lued lech an op säin Ouschterverkaf, e Samsdeg **28. März** vun 10.00 bis 17.00 Auer zu Réiden (34A, route de Reichlange).

Fir lessen an Drenken ass gesuergt!

Décoration

- Cadeauen aus Keramik, Filz an Holz
- Käerzen
- Dirkränz
- Dëschdecoratioun an Zervéitéréng

Jardinage

- Arrangementter
- Bouquet'en
- Zëmmerplanzen
- Planzen fir dobaussen
- Entretien Gäert

Restauration

- Canapés
- Verrines
- Menu fir den Alldag
- Sirop, Esseg, Gebeess, Tapenaden
- Schokola

Fir Är Bestellungen oder weider Informatiounen:

Atelier protégé „Op der Schock“

34A, route de Reichlange; L-8508 Redange

Tel.: 26 62 93 -1

info@ods.lu / www.ods.lu

Kopf lenkt Rollstuhl

Luxemburger Wort vom 6.11.2014

Studenten entwickeln neues, unauffälliges Sensorsystem

Hut auf!

Ein Team aus sechs Studentinnen und Studenten der Fächer Mechatronik sowie Mikrotechnologie und Nanostrukturen hat an der Saar-Uni ein System entwickelt, das es ermöglicht, einen Elektrorollstuhl nur mit Kopfbewegungen zu steuern.

Das Prinzip beruht auf empfindlichen Sensoren, die am Rollstuhl und – versteckt etwa in einem Hut – am Kopf des Rollstuhlfahrers angebracht sind. Der Rollstuhl fährt nach links, wenn der Fahrer seinen Kopf nach links dreht, er beschleunigt nach kurzem Nicken, wird langsamer, wenn der Kopf leicht zurückgelegt wird, und kommt so auch zum Stehen. Ein erneutes Zurücklegen des Kopfes, nachdem der Rollstuhl gestoppt hat, löst den Rückwärtsgang aus.

Die Sensor-Steuerung, die das Studenten-Team entwickelt hat, ist intuitiv und ermöglicht dem Fahrer, seinen Rollstuhl ganz berührungslos, nur mit kleinen Kopfbewegungen zu lenken.

„Wir setzen hierbei eine Kombination aus Drehraten- und Beschleunigungssensoren ein“, erklärt Studentin Ida Stapf. Die 22-Jährige hat die Steuerung gemeinsam mit Claudia Daut, Tobias Zengerle, Julian Joppich, Manuel Quaring und Vlad Serea entwickelt. „Die Idee dazu kam uns nach einer Vorlesung von Professor Helmut Seidel über

Mikromechanik“, ergänzt Claudia Daut. An Seidels Lehrstuhl haben die Studenten ihr System auch gebaut und getestet.

Der Mix aus Drehraten- und Beschleunigungssensoren ist sowohl am Rollstuhl als auch am Kopf des Fahrers befestigt. „Die Sensoren können unauffällig etwa in einem Stirnband oder einem Hut untergebracht werden“, sagt Ida Stapf. „Die Drehratensensoren ermitteln ständig, um welchen Winkel sich Kopf und Rollstuhl drehen, die Beschleunigungssensoren messen vor allem, in welche Richtung sie selbst geneigt werden. Beide Sensoren arbeiten dabei zusammen und stimmen letzte Feinheiten ab“, erklärt sie.

Die Messdaten, die die Sensoren an Rollstuhl und Kopf aufzeichnen, laufen in einem Mikro-Controller am Rollstuhl zusammen, sozusagen im Gehirn des Systems: Hier wird anhand von mathematischen Gleichungen berechnet, wie der Kopf des Fahrers in Bezug zum Rollstuhl ausgerichtet ist, es werden Schlussfolgerungen aus den Kopfbewegungen gezogen und entsprechende Befehle an die Lenkung des Rollstuhls weitergeschickt.

Umschalten möglich

„Diese Befehle speisen wir einfach über das Kabel der am Rollstuhl vorhandenen Steuerung ein“, erklärt Claudia Daut. „Es ist auch möglich, von der Kopfsteuerung auf manuelle Steuerung umzuschalten; dann werden die Bewegungsdaten eines Joysticks zur Lenkung herangezogen“, sagt Ida Stapf. Mit ihrem Prototyp bewerben sich die Studenten beim Cosima-Wettbewerb, der jährlich vom Verband der Elektrotechnik Elektronik Informationstechnik (VDE) ausgeschrieben wird.

Infos unter: <http://www.uni-saarland.de/nc/aktuelles/artikel/nr/11604.html>

Den „Seltenen“ Gehör verschaffen

Lëtzebuurger Journal vom 2.03.2015 / Autor: Annette Duschinger

Quizabend zum Internationalen Tag der Seltenen Krankheiten - Nationaler Plan in Aussicht

Das war mal eine originelle Idee, um für ein heikles Thema zu sensibilisieren: Mit einem Quizabend wurde am vergangenen Samstag auf die seltenen Krankheiten aufmerksam gemacht. Es war der Internationale Tag dieser „orphan diseases“. In Zusammenarbeit mit dem „Luxembourg Institute of Health“ (LIH), dem „Jugendhaus Mamer“ und „Jonk Fuerscher Lëtzebuerg“ hatte die Vereinigung ALAN (Association luxembourgeoise d’aide pour les personnes atteintes de maladies neuromusculaires et de maladies rares) ins Mamer Schloss geladen. 13 Gruppen zu je acht Personen beteiligten sich an dem von „Mister Science“, Joseph Rodesch moderierten Wissenstest über seltene Erkrankungen und wissenschaftliche Themen.

Motto 2015: „Tag für Tag, Hand in Hand“

Seit 2008 beteiligt sich ALAN am Internationalen Tag der Seltenen Krankheiten. Seit 2005 engagiert sich auch das Gesundheitsministerium aktiv auf diesem Gebiet: Eine große Herausforderung bleibt der Nationale Plan „Seltene Krankheiten“, den man ausarbeiten möchte.

Gesundheitsministerin Lydia Mutsch zeigte sich denn auch im Namen ihres Ministeriums am Samstagabend überzeugt, dass man zusammen mit Betroffenen, mit Medizinerinnen und mit Vertretern aus dem Sozial-, Erziehungs-, Arbeits- und Kultursektor viel dazu beitragen könne, das Leben Erkrankter und ihrer Familien zu verändern. Es ist weder für Betroffene noch für Professionelle einfach, mit der Situation zurecht zu kommen, dass trotz zahlreicher Arztbesuche und Untersuchungen eine diagnostische Einordnung einer Erkrankung schwierig ist, manchmal unmöglich scheint. Und dass es nicht für jede dieser Krankheiten im Moment eine effektive Therapie gibt. Umso mehr sind weitere Unterstützungsangebote gefragt, angefangen bei der Antragstellung an die Krankenkassen, über die psychologische Betreuung der Betroffenen und ihrer Angehörigen bis hin zur genetischen Beratung.

Der diesjährige internationale Tag der seltenen Erkrankungen stand unter dem Motto „Leben mit einer seltenen Erkrankung - Tag für Tag, Hand in Hand“. Weltweit soll damit all jenen gedacht werden, die in irgendeiner Weise von einer seltenen Krankheit betroffen sind: Erkrankte, Angehörige, Mediziner, Pflegepersonal und Patientenvereinigungen. Denn die Behandlung und Betreuung erfordert von den Patienten und ihren Familien viel Kraft und sie brauchen Solidarität.

„Gemeinsam werden wir das Leben Betroffener verändern können“

- Lydia Mutsch, Gesundheitsministerin

Der Anstoß für den Internationalen Tag kam aus Europa

Es war die europäische Vereinigung für Seltene Krankheiten EURORDIS, die die Interessen von mehr als 30 Millionen betroffenen Personen vertritt, die 2008 den ersten Sensibilisierungstag initiierte. Die Vereinigten Staaten, Australien, Japan, Lateinamerika folgten. Mittlerweile nehmen weltweit 85 Länder teil.

Seltene Krankheiten - Eigentlich gar nicht so selten

Eine Erkrankung gilt als selten, wenn nicht mehr als 5 von 10.000 Menschen das spezifische Krankheitsbild aufweisen. Rund 30.000 Krankheiten sind weltweit bekannt, davon zählen bis zu 8.000 zu den Seltenen Erkrankungen. Etwa 80 Prozent der seltenen Krankheiten sind genetisch bedingt, daher machen sich viele schon bei der Geburt oder im frühen Kindesalter bemerkbar. Andere entwickeln sich erst im Erwachsenenalter. Viele dieser Krankheiten sind lebensbedrohlich oder führen zu Invalidität. Die meisten verlaufen chronisch: Sie lassen sich nicht heilen, die Patienten sind dauerhaft auf ärztliche Behandlung angewiesen. Der Weg zu einer Diagnose ist oftmals weit und wirksame Therapien sind rar - es mangelt wegen der geringen Fallzahlen am wirtschaftlichen Interesse, in Forschung und die Entwicklung von Behandlungsmethoden zu investieren. In Luxemburg sind laut ALAN ungefähr 30.000 Personen betroffen. So gesehen sind die

„Seltenen“ gar nicht so selten. Im vergangenen Jahr wurden von ALAN 159 Betroffene und ihre Angehörigen betreut, die unter 20 verschiedenen und seltenen Erkrankungen leiden: Ein Drittel davon sind Kinder.

Anmerkung der Redaktion

Zusammen mit VertreterInnen der Vereinigung „Wäertvollt Liewen asbl“ hatten auch Nathalie Gaudron und Georges Arendt von Info-Handicap am Quizabend teilgenommen. Als Team „Les Intouchables“ konnten wir zusammen mit dem Team „Déi Gréng“ den stolzen ersten Platz belegen. Wir möchten uns an dieser Stelle herzlich bei der ALAN asbl, ganz besonders bei der Präsidentin Shirley Feider, für den unterhaltsamen und lehrreichen Abend bedanken. Der ALAN asbl ist es mit dieser Veranstaltung gelungen, Spaß und Sensibilisierung unter einen Hut zu bekommen und dafür möchten wir alle, die an der Organisation beteiligt waren, beglückwünschen. Wir hoffen, auch im nächsten Jahr wieder dabei sein zu können, um unseren Titel zu verteidigen!

Nathalie Gaudron
Info-Handicap

Flamenco-Vorstellung und integrativer Workshop

Eine besondere Flamenco-Vorstellung in der Kulturfabrik

Anlässlich des 10-jährigen Bestehens des Flamenco Festival Esch, hat die KUFA („Centre Culturel Kulturfabrik Esch“) in Zusammenarbeit mit „TRISOMIE 21 Lëtzebuerg asbl“ und dem „Circulo Cultural Antonio Machado“ die außergewöhnliche Tanzgruppe „José GALAN“ (Sevilla, Spanien) mit ihrem Programm „EN MIS CABALES“ engagiert.

Eine Besonderheit der 2009 vom Flamenco Tänzer José GALAN gegründete „Compagnie José GALAN“ besteht darin, dass zwei der Hauptdarsteller, die Tänzerin Reyes Vergara und der Tänzer Heliott Baeza, Trisomie 21 haben.

Die Vorstellung ist am **Sonntag, den 10. Mai 2015** um 15:00 Uhr in der Kulturfabrik Esch (116, rue de Luxembourg, L-4221 Esch-Alzette).

Der Vorverkauf läuft schon vor Erscheinen der offiziellen KUFA „Flamenco“ Broschüre an. Sie können ab sofort Ihre Karten bei: <http://www.luxembourg-ticket.lu/8/eid,6971/en-mis-cabales.html> kaufen.

José GALAN bietet ebenfalls einen **Workshop** für Teilnehmer mit und ohne Handicap sowie interessierte Pädagogen und Lehrpersonal an. Tanz hat großes therapeutisches Potenzial. In diesem Workshop werden kognitive Wahrnehmung, Gefühlsausdruck, Kontakte gefördert sowie psychomotorische und soziale Aspekte berührt und verarbeitet.

Dieser Workshop findet am **Samstag, dem 9. Mai von 15:00 bis 17:00 Uhr und Sonntag dem 10. Mai von 10:00 bis 12:00 Uhr** in den Räumlichkeiten der Kulturfabrik in Esch/Alzette statt. Teilnehmer können sich direkt bei der Kulturfabrik, entweder per Telefon unter der Nummer: 55 44 93-1 oder per Email: mail@kulturfabrik.lu anmelden.

Mehr Infos finden Sie hier: <http://www.youtube.com/watch?v=A2Rj0V3KdTI>

Trisomie 21 Lëtzebuerg asbl

2-4, rue de l'École; L-6934 Mensdorf (oder B.P. 18; L-6901 Roodt sur Syre)

Tel.: (+352) 26 78 74 51

info@trisomie21.lu / t21info@pt.lu

www.trisomie21.lu

Welt-Parkinson-Tag 2015

Konferenz im Rahmen des Welt-Parkinson-Tags 2015

„Start eines großen Forschungsprojektes über die Parkinsonkrankheit in Luxemburg“

« Lancement d'un grand projet de recherche sur le Parkinson au Luxembourg »

Freitag, **17. April 2015** ab 15:00 Uhr im Kulturzentrum „An der Eech“
(4, rue Eich; Leudelange)

Referent: Professor Dr. Rejko Krüger

Moderation: Dr. Alexandre Bisdorff

In deutscher Sprache

(traduction en français disponible)

- Projektleiter LCSB (Luxembourg Centre for Systems Biomedicine)
- Prof. Dr. Nico Diederich - (LCSB/CHL)
- Dr. Anna Chioti - LIH (Luxembourg Institute of Health)
- Dr. Nikolai Goncharenko - IBBL (Integrated BioBank of Luxembourg)

Anmeldung erwünscht. Gratis Parking.

Tel.: 23 69 84 51 / Fax: 23 69 84 97

www.parkinsonlux.lu

info@parkinsonlux.lu

Konferenz: Persönliche Assistenz und selbstbestimmtes Leben

Das Ministerium für Familie und Integration hatte am Thema Interessierte am 23. Januar nach Remich eingeladen um sich mit Fragen zur persönlichen Assistenz und selbstbestimmtem Leben auseinander zu setzen.

Die Veranstaltung hatte zum Ziel, über ein geeignetes Assistenzmodell für Luxemburg nachzudenken. Ausgangspunkt war Artikel 19 der UN-Behindertenrechtskonvention der besagt, dass alle Menschen das Recht haben mit denselben Wahlmöglichkeiten wie alle anderen Menschen in der Gesellschaft zu leben.

Folgende Fragen sollten durch Erfahrungsberichte aus Theorie und Praxis beleuchtet werden:

- *Was beinhaltet dieses Recht konkret für Menschen mit Behinderung in Luxemburg?*
- *Welche weiteren Maßnahmen sind notwendig, um ein selbstbestimmtes Leben zu gewährleisten?*
- *Wie könnte und sollte persönliche Assistenz aussehen, die ein selbstbestimmtes Leben ermöglicht?*

Info-Handicap war durch Vera Bintener und Silvio Sagramola bei der Konferenz vertreten. Nach einem Vortrag von den Vertretern der luxemburgischen Pflegeversicherung, führte Silvio Sagramola in das Thema „Independent Living“ ein, indem er die Voraussetzungen für autonomes Leben und Selbständigkeit von Menschen mit Behinderung darlegte.

Bereiche wie Pflege, Betreuung und Barrierefreiheit wurden während der Vorträge vertieft. Darüber hinaus wurden Wohnformen und Modelle persönlicher Assistenz, die sich im Ausland bewährt haben, vorgestellt. Dabei handelte es sich um Berichte aus der deutschsprachigen Region Belgien und aus Schweden. Zwei persönliche Erfahrungsberichte gaben den Zuhörern Einblicke in das Leben eines Menschen mit Mobilitätseinschränkung und in das Leben einer Person mit einer Schwerstmehrfachbehinderung, die Zuhause durch mehrere Vertrauenspersonen rund um die Uhr betreut wird.

Zum Abschluss der Konferenz wurde jeder, der sich an der Diskussion rund um das Thema persönliche Assistenz beteiligen möchte und seine Ideen mit einbringen möchte, aufgerufen, seine Ideen dem Ministerium für Familie und Integration mitzuteilen.

Vera Bintener
Info-Handicap

„Vielfalt als Gewinn“

Tageblatt vom 14.01.2015 / Autor: Damien Valvasori

Die personelle Vielfalt innerhalb eines Unternehmens kann ungeahnte Kräfte freisetzen. Oft verbuchen Firmen, die sich für Chancengleichheit und gegen Diskriminierung einsetzen, einen Zuwachs an Kreativität und Produktivität. Dank des **„Diversity Award Lëtzebuerg“** sollen solche Unternehmen nun belohnt werden.

Bisher setzten sich die Unterzeichner der „Charte de la diversité“ vor allem für die Gleichstellung von Mann und Frau sowie für ein Gleichgewicht zwischen Privatleben und Arbeitsplatz ein.

Der Preis wird im Rahmen des **am 12. Mai stattfindenden Luxemburger „Diversity Day“** vergeben. Wie Familien- und Integrationsministerin Corinne Cahen bei der Vorstellung dieses Thementages hervorhob, geht es vor allem darum, die Vorteile und die verschiedenen Arten der Diversität hervorzuheben.

„Die Vielfalt beschränkt sich nicht nur auf die Nationalität. Sie betrifft auch das Geschlecht, das Alter, die Ausbildung und vieles mehr. Mit Hilfe des „Diversity Day“ sollen Unternehmen die Möglichkeit haben, die Vorteile, die durch eine Vielfalt der Arbeitnehmer entstehen, aufzuzeigen“, so die Ministerin. Dieser Ansatz wird vom Veranstalter des „Diversity Day“, dem Ausschuss der „Charte de la diversité“, seit langem verfolgt.

Diese Charta wurde im September 2012 vom IMS Luxembourg („Institut pour le mouvement sociétal“) gegründet. Inzwischen haben 116 Unternehmen die Charta unterzeichnet, was 12 Prozent der Erwerbstätigen entspricht. Der erste Unterzeichner war die Stadt Luxemburg. Wie Integrationsschöffe Patrick Goldschmidt erklärt, versuche die Verwaltung der Stadt Luxemburg, für mehr Diversität innerhalb ihrer Reihen zu sorgen. So seien inzwischen 31 Prozent der Arbeitnehmer Frauen, und 4,9 Prozent der Beschäftigten hätten eine Behinderung. Dies sei ein Schritt in die richtige Richtung.

Laut dem Integrationsschöffen sei „bereits jetzt eine Verbesserung des Arbeitsklimas und eine Steigerung der Produktivität bemerkbar“.

Unternehmen, die sich dem Ansatz der „Charte de la diversité“ verschreiben und am „Diversity Award Lëtzebuerg“ teilnehmen wollen, können sich bis zum 30. März bewerben. Insgesamt stehen vier Kategorien zur Auswahl: Einstellung und Integration, berufliche Laufbahn, Wohlbefinden am Arbeitsplatz und Werte des Unternehmens. Die Bewerber müssen in mehreren Bereichen überzeugen. So wird unter anderem auf den innovativen Grad der Maßnahme und die generelle Umsetzbarkeit geachtet. Anmelden können sich sowohl große als auch kleine, private oder öffentliche Unternehmen. Es wird übrigens nicht verlangt, dass die Teilnehmer die Charta der Vielfalt unterzeichnet haben.

Weitere Informationen befinden sich auf der Internetseite www.chartediversite.lu.

Fréijoersverkaf am Bieschbecher Atelier

De Bieschbecher Atelier S.à r.l. an d'Fondation Lëtzebuenger Blannevereenegung invitéieren Iech op hire Fréijoersverkaf, e Samschdeg, den 9. Mee 2015 vu 14:00 Auer un, an der Zär vum „Bieschbecher Atelier“.

Jonk Geméis- a Kraiderplanzen, Summerblummen, Gaardendekoratiounen aus Holz a Keramik...

Fir Iessen a Gedränk ass bestens gesuergt.

Fondation Lëtzebuenger Blannevereenegung - Bieschbecher Atelier

47, rue de Luxembourg; L-7540 Rollingen

Tél.: 32 90 31-560 / Fax: 32 90 31-577

bieschbecher.atelier@pt.lu

Sensibilisierungsaktionen der Stadt Luxemburg

**Im Einsatz für verbesserte Bedingungen für Menschen
mit spezifischen Bedürfnissen organisiert die Stadt Luxemburg 2015
wieder mehrere wichtige Aktionen.**

Am 7. März fand der „8. Reflexionstag über die Situation von Menschen mit spezifischen Bedürfnissen auf dem Gebiet der Stadt Luxemburg“ statt. Diese alljährlich stattfindende Veranstaltung erlaubt es, die verschiedenen Thematiken über die spezifischen Bedürfnisse anzusprechen, Bilanz zu ziehen über die bereits verwirklichten Projekte, sowie über die vorrangigen Anliegen für das folgende Jahr zu diskutieren.

Aufgrund des großen Erfolges der Sensibilisierungswochen in den vergangenen Jahren, organisiert die Stadt Luxemburg auch 2015 wieder Sensibilisierungsaktionen für die Öffentlichkeit in Verbindung mit den betroffenen Personen und Vereinen. Die diesjährigen **Sensibilisierungswochen** finden statt von **Samstag, dem 2. Mai bis Sonntag, den 17. Mai 2015**.

Am 2. Mai ist die „Place d'Armes“ wieder Schauplatz eines großen **Aktionstags mit einem Sportnachmittag**. Am 16. Mai findet im „Conservatoire“ ein Gala-Abend mit Künstlern mit spezifischen Bedürfnissen statt. Während den Sensibilisierungswochen gibt es auch wieder Konferenzen, Filme, Essen im Dunkeln, Theatervorführungen, usw.

Haben Sie Ideen für weitere Aktionen? Zögern Sie nicht und teilen Sie sie uns mit! Wir möchten, dass die Aktionen mit den betroffenen Personen ausgearbeitet und umgesetzt werden und bitten Sie daher um Ideen, Wünsche, Anmerkungen...

Im Rahmen der diesjährigen **Mobilitätswoche** (14.-20. September 2015) möchte die Stadt Luxemburg einen Tag rund um das Thema „Spezifische Bedürfnisse“ organisieren. Auch für diese Aktion sind wir offen für Ihre Ideen, Vorschläge und Anregungen.

Ansprechpartner:

Frau Madeleine Kayser

Fachdienst : Integration und spezifische Bedürfnisse der Stadt Luxemburg

Telefon: (+352) 4796-4215

Disc-o-tisme

Och dëst Joer organiséiert Autisme Luxembourg erëm seng flott Disco-Owender.

Déi éischt Disco ass e Sonndeg, den 26. Abrëll vu 16.00 bis 20.00 Auer zu Wickreng „Beim Hollänner“ mam DJ Brave.

Fir en Ticket am Virverkauf (3 €) ze kréien, kennt Dir Iech ab elo per Mail umellen. En Ticket an der Oweeskes kascht 5 €.

Fir den Honger an den Duuscht ass gesuergt.

Weider Discoën si geplangt fir:

- den 22.08.2015 am Préizerdau am Centre culturel
- den 17.10.2105 (oder 18.10.) am Norden vum Land
- den 6.12.2015 zu Wickreng beim Hollänner

DISC-O-TISME - Autisme Luxembourg a.s.b.l.

1, rue Jos Seyler

L-8521 Beckerich

Tel.: 266 233 44 / Fax : 266 233 33

discotisme@autisme.lu

www.autisme.lu

Die nächste Ausgabe erscheint am : 8.04.2015

Redaktionsschluss für die nächsten Bulletins: 25.03 / 29.04 / 3.06

EDITORIAL

Independent Living - la vie autodéterminée

Ce sujet est également bien connu au Luxembourg, et ce, au plus tard depuis la ratification de la Convention des Nations Unies relative aux droits des personnes handicapées. Cependant, la mise en pratique de l'autodétermination reste toujours à clarifier.

La conférence « Assistance personnelle et vie autodéterminée », que le Ministère de la Famille et de l'Intégration avait organisée à Remich le 23.01.2015, a bien mis en évidence la complexité de la discussion.

La conférence mondiale du « Zero Project », du 25 au 27.02.2015 à Vienne en présence de 500 participant(e)s, portait également sur le thème de l'« Independent Living ». Le Centre d'information Info-Handicap y était un des 11 lauréats dans la catégorie « Initiatives politiques pour la promotion de l'Independent Living ».

Le terme « Independent Living » est souvent cité en même temps que « l'assistance personnelle », le « Community based living », ou encore le « budget personnel ». La solution idéale varie pour chaque individu. Il s'agit de concilier au mieux les attentes personnelles et l'utilisation des offres existantes.

Les personnes en situation de handicap doivent donc choisir comment elles veulent mener leur vie. Les décideurs d'un côté et les prestataires de l'autre, sont ensuite appelés à aider les personnes concernées au niveau d'une combinaison optimale entre les attentes et les offres afférentes. Ceci est un processus dynamique qui doit constamment s'orienter à la situation actuelle des personnes. Quant à l'adaptation des offres, celle-ci doit suivre la même dynamique.

Independent Living est un sujet complexe, mais c'est le bon chemin. Avec un travail en réseau efficace et un dialogue systématique, nous réussirons certainement à le parcourir.

L'envoi du bulletin est gratuit, mais vous pouvez en soutenir la publication grâce à un abonnement annuel volontaire de 15 € (détails au verso du bulletin).

Nous vous remercions d'avance.

*Silvio Sagramola
Directeur Info-Handicap*

Modifications dans le transport organisé pour personnes en situation de handicap

Communiqué de presse du 12.02.2015

Modifications dans l'organisation du transport de personnes bénéficiant du statut de « travailleur handicapé »

Fin janvier 2015, le ministère du Développement durable et des Infrastructures a modifié les conditions du transport de personnes bénéficiant du statut de « travailleur handicapé » dans le contexte d'une soumission publique. Les personnes afférentes en ont été informées par courrier.

En particulier, il a été stipulé que les personnes transportées vers leur lieu de travail par le service « EDIFF » devront se procurer un abonnement à l'instar de tous les autres utilisateurs du transport public, sans pour autant devoir s'occuper de l'organisation de leurs courses.

Les personnes qui continuent d'être transportées par le « CAPABS »* (vers les ateliers protégés, centres pour handicapés physiques et polyhandicapés, ...) n'ont pas besoin de se procurer un abonnement.

Le ministère a reporté maintenant le délai pour acquérir cet abonnement, initialement fixé au 1^{er} mars 2015 (délai qui lui paraissait suffisant) au 1^{er} mai 2015.

Aussi, le ministère est conscient d'un certain nombre de problèmes pratiques concernant la mise en place des nouvelles modalités et contactera prochainement toutes les associations du secteur afin de trouver une solution aux doléances exprimées.

*services de transport Complémentaires d'Accessibilité pour Personnes À Besoins Spécifiques

Communiqué par le Ministère du Développement durable et des Infrastructures

A VENDRE

2 appartements dans le quartier « Esch Nonnewisen - Wunnen am Park »

Appartement A: 53 m²

Appartement B: 77 m² (avec balcon de 5,30 m²)

Nouveau quartier verdoyant et équipé d'infrastructures publiques, de services de proximité et de commerces.

A vendre: 2 appartements (1 et 2 ch. à coucher) de haute qualité et adaptés aux personnes à mobilité réduite.

Prix appartement 1: 167.500,- €

Prix appartement 2: 253.000,- €

Informations & réservations :

Fonds du Logement -

Service Vente

Tél.: 26 26 44-810

info@fondsdulogement.lu

« Garantir aux personnes en situation de handicap une vie autodéterminée »

Communiqué de presse

Corinne Cahen à la conférence

« Assistance personnelle et vie autodéterminée »

Les personnes en situation de handicap ont les mêmes droits que les personnes non-handicapées. Toutefois, elles se heurtent régulièrement à des obstacles qui font qu'elles ne peuvent pas toujours exercer effectivement ces droits. « Il convient de donner aux personnes concernées le droit à l'autodétermination et de leur permettre de vivre dans la société avec la même liberté de choix que les autres personnes », c'est ce qu'a affirmé Corinne Cahen, ministre de la Famille et de l'Intégration, lors de l'ouverture de la conférence « Assistance personnelle et vie autodéterminée », organisée par le ministère de la Famille, de l'Intégration et à la Grande Région.

Le gouvernement est en train de mettre en œuvre plusieurs projets et réformes destinées à garantir l'autonomie et l'autodétermination des personnes handicapées, notamment dans le domaine de l'accessibilité des lieux publics et de l'accessibilité des informations (réforme de la loi sur l'accessibilité des lieux publics, introduction du concept du « Design for All », mise à disposition d'informations en « langage facile », interprétation en langue des signes...).

La conférence « Assistance personnelle et vie autodéterminée » avait pour but de réfléchir sur un modèle d'assistance personnelle adéquat pour le Luxembourg, permettant davantage aux personnes handicapées de mener une vie autonome. Elle rassemblait des professionnels du secteur et des personnes en situation de handicap, dans le but de discuter avec eux de leurs besoins et de les faire participer activement aux prises de décisions politiques.

Les conclusions de la conférence seront publiées, notamment en version « langage facile », permettant à toutes les personnes concernées de faire encore des propositions. Un débriefing est prévu au cours des prochains mois afin de discuter avec les professionnels du secteur et les personnes en situation de handicap comment répondre au mieux à leurs besoins.

Communiqué par le ministère de la Famille, de l'Intégration et à la Grande Région

Source: <http://www.gouvernement.lu/4386331/23-cahen-assistance>

Jazz & Blues Festival 2015

Päerd's Atelier asbl invite à la 17^e édition du « Jazz & Blues Festival »

Vendredi, le 12 juin 2015 à partir de 19.30 heures au « Liewenshaff » à Merscheid.

- 19.30 - Liewenshaff Allstars
- 20.00 - Luxembourg Little Big Band
- 21.00 - Jack Bon Slim Combo
- 22.15 - Bender / Jung / Herr Organ Trio
- 23.00 - Heritage Blues Company

Organisation:

- Päerd's Atelier
- Amicale Liewenshaff
- Blues Club Lëtzebuerg
- JAIL
- Rotary Diekirch - Ettelbruck

Menu:

- Côtes d'agneau grillées
- Pommes de terre en robe de chambre
- Sauce ciboulette
- Salade
- Café

Chili con carne, Grillade, Schampesbar.

Entrée 15 €

Contact:

Amicale Liewenshaff - Päerd's Atelier asbl

Tél.: 48 08 96 / paerds@pt.lu / www.liewenshaff.lu

Colonies pour enfants

**Le Päerd's Atelier asbl organise, comme toutes les années,
des colonies pour des enfants de 6 à 12/13 ans.**

Initiation au cheval 1-2 fois et une sortie en calèche selon le temps, jeux d'intérieur et d'extérieur, rallye accompagné, bricolages, activité de cuisine, divers, fête de clôture.

Dates :

- 13/04/2015 - 17/04/2015
- 25/05/2015 - 29/05/2015
- 20/07/2015 - 24/07/2015
- 17/08/2015 - 21/08/2015
- 31/08/2015 - 04/09/2015

Prix : 215 €

Inscriptions/contact :

Amicale Liewenshaff - Päerd's Atelier asbl

Responsable: Mme Thérèse Günther

Um Liewenshaff - 32, Duerfstrooss; L- 9165 Merscheid (Commune de Heiderscheid)

Tél.: (+352) 48 08 96 / paerds@pt.lu / www.liewenhsaff.lu

La prochaine édition paraîtra le : 8.04.2015

Fin de rédaction pour les prochains Bulletins: 25.03 / 29.04 / 3.06